

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nº1. II.Jahrgang

Zürich, Januar 1895.

MITTHEILUNGEN

ÜBER

TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES
VEREINS EHEMALIGER
SEIDENWEB SCHÜLER
ZURICH

Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Fr. 4.—jährlich

Inserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere geehrten Leser!

Mit dieser Nummer beginnt unser Blatt seinen zweiten Jahrgang. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns ein Fazit. Bitte um Ihre Kritik, um Ihre gütigen Ratschläge aufzunehmen zu wollen.

Wir sind unser zufrieden mit dem Stand der Dinge und allen in unserer Branche vorkommenden Erfahrungen/Neuerungen bekannt zu machen; sonstige, in unserer Branche betreffende Themen werden in ausführlichen Artikeln behandelt werden.

Das ungelöste Problem ist die Stabilität in angestrahlter Tätigkeit sowie und auf die Aussichten für das neue Jahr sind nicht minder günstig, dank der großen Entwicklung, welche die Mode des Reichtums auf die Kleiderstoffe als für Bezug- und Garniturenstoffe gebracht.

Die bisher so oft geäußerte Forderung, daß trotz der im eingebundenen Zollfranken die Fabrik auf solit in das neue Jahr hinein beschäftigt sein wird, wird wiederum bestätigt werden, daß die präzisen politischen Maßnahmen, die sich jetzt aufzutragen scheinen, Mittel und Wege zu finden mögen, ohne welches nichts geht auf dem Weltmarkt zu befürchten.

Das Redaktionscomité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen

Petroleummotor der Locomotiv-Fabrik Winterthur.

Von ca. 5 Jahren begann eine mit Kraftmaschinen die Aufmerksamkeit des Industriekreises und Kaufmanns auf sich zu ziehen, im frisch bald bei uns allen bekannt eingehend. Es ist dies der Petroleummotor, der in der Schweiz, Deutschland, Russland etc. sehr in Betrieb von Firmen in allen möglichen Zweckmässigkeiten eingesetzt wird. Unter den diversen Motoren werden allerdings freilich diese Motoren erkannt, die mit Naphtha, Neolin, Gasolin und Benzine betrieben werden. Dieselben erweisen jedoch in Sicht das etwas teurer u. feuergefährlicher Betrieb ist nicht so allgemein Eingang zu verschaffen, wie jetzt die mit gewöhnlichem Petroleum betriebenen eigentlichen Petroleummotoren.

In der Schweiz werden diese Motoren nicht sehr oft nachverkauft, sondern es haben sich auf mehrere Firmen mit Erfolg auf die Fabrikation derselben gesetzt. Unter diesen Firmen ist namentlich die Schweizerische Locomotiv- & Maschinenfabrik in Winterthur zu nennen, welche wegen der Vorzüglichkeit der aus derselben hergestellten Motoren, als wegen der Größe und Vollständigkeit ihrer Errichtungen.

Die Firma hat bereits über 330 Petroleummotoren von 1-25 HP. geliefert. Auf ihren Zeichnungen und Patenten vermerkt kann in Russland & Frankreich Petroleummotoren fabriziert. Ausstellungsergebnissen an Ausstellungen, so namentlich der fünften Weltausstellung in Chicago und am offiziellen an der Kontinentale Ausstellung in Zürich einen Preis ab, auf die Schweiz. Locomotiv- & Maschinenfabrik mit Erfolg den Bau dieser Motoren betriebe.

(Fortsetzung folgt)
mit Zeichnung.

Mechanischer Wechselwebstuhl

mit positiver Auf- & Abwärtsbewegung der
Schüttenkästen von H. Beininger sen. Zweyl.

Mit breitflügeliger Quisning ist eine Ausführungsform des neuen
Wechselwebstuhls vorgestellt und beschrieben:

Fig. 1. Die Rüstmausfist des Wechselwebstuhls mit dem Messerblattzettel für 4
Bügelzähne (Biffeli).

Fig. 2. Die Rüstmausfist des Messerblattzettels und der Dosenbeschaffung.

Fig. 3. Die Rüstmausfist des Lade mit der Bügelzettelfertigung.

Fig. 4. Der Grundsatz des Dosen-Messerschlagens.

Fig. 5. Rüst- & Rüstmausfist des Messerblattzettels.

Fig. 6. Querschnitt eines des Messerblattzettels mit dem Regel

Auf der Frontplatte A sitzt ein Frontas B, das unmittelst der
Bügelflasche C die Frontalflügel D in auf- und absteigende Bewe-
gung ausführt. Diese Bewegung müssen die Gabel E und das Kasten
gerüst F ebenfalls mit.

Zu einem breitflügeligen oben am Bügelfeld angebrachten Bügelfest sind
die Gabel G drehbar gelagert. Die Räder drehbar geöffnet werden
auf die Achse des Kasten M des Wechseltisches. Gibt es einen Raum
M an einer Seite kein Raum vorhanden, so wird beim Aufsteu-
gen des Frontalzettels das linke Radl gegenübersitzende Gabel
G gebrochen. Letzteres zeigt primärlich unmittelst dem Knall J, dem
Knicklafel K und dem Knall L, dem Gabel N unten hinunter.

Einmal ist oben mit einem dem Bügel O, fand Rollflügel P in
Verbindung und wird in Folge dessen durch das Zwickzischen des
Gabels N das Rollflügel P vorgezogen. Zugleich fängt die Gabel
N primär Gelenk Q am Messer R an, so daß vor dem Auftreten
nicht mehr zurückgeworfen kann. Beim Aufsteuern des Gelenks muß die
Gelenkflöhe eben derselben das Messer etwas nach unten drehen,
wodurch das Gelenk nicht freies vorgezogenen Gabels N unter-

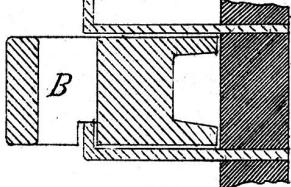


Fig. 6.

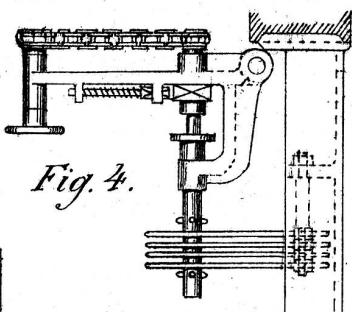
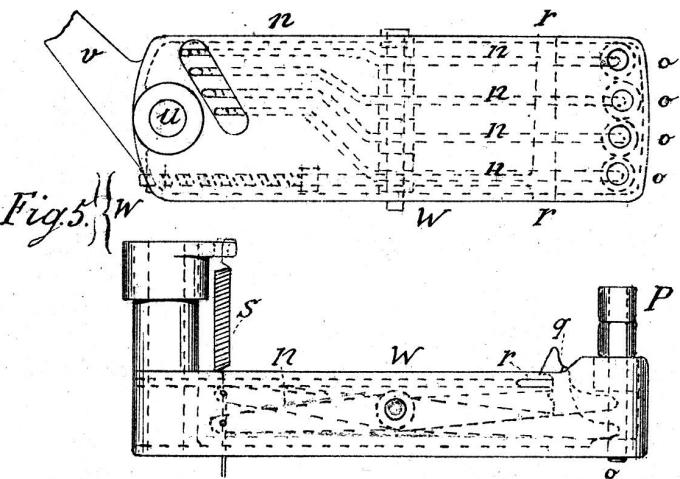


Fig. 4.



Figs. 5 & 7.

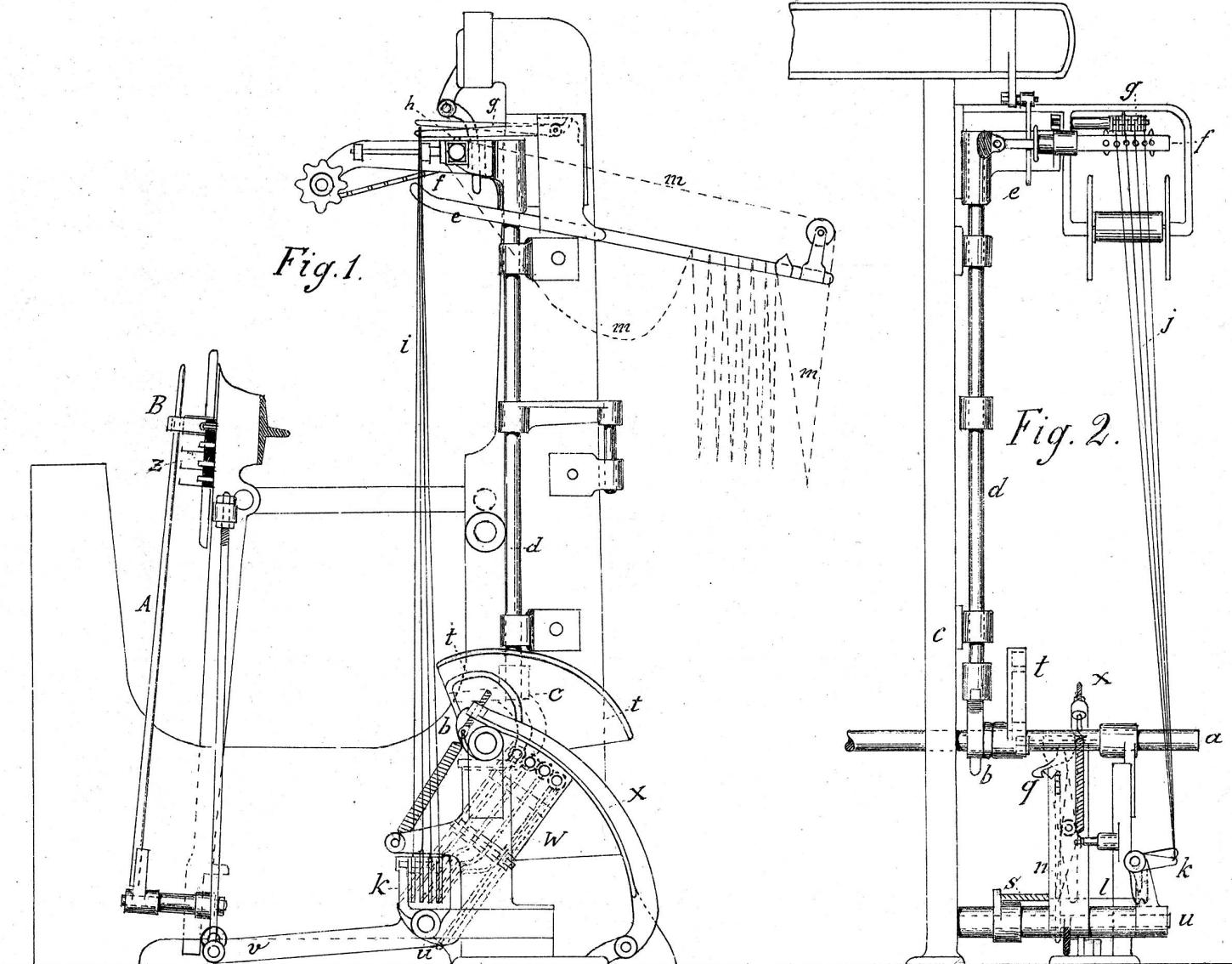


Fig. 1.

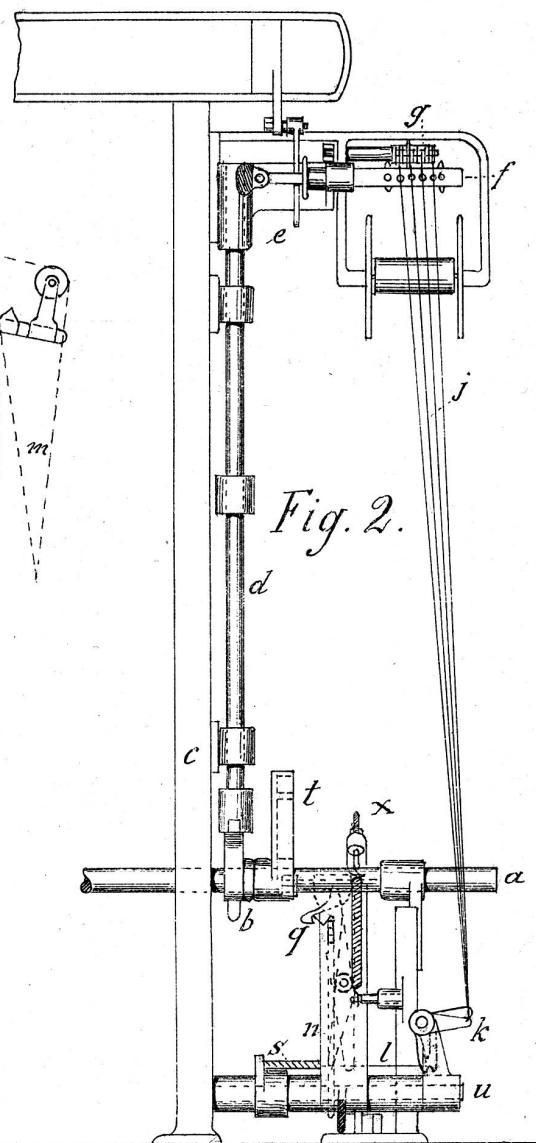


Fig. 2.

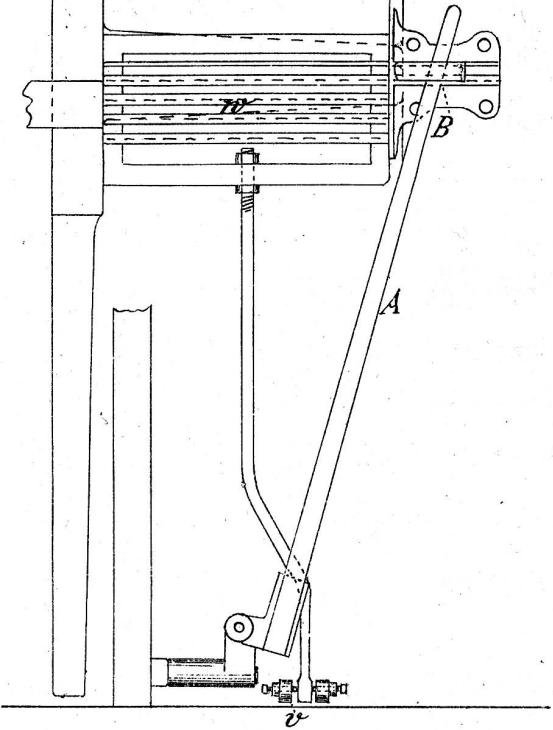
lost und läuft die Stöcke S doppelt nach dem Rollen zu einer
gezogen sind. Diese Anordnung verhindert, daß jemals zwei Rollen
von P zu gleicher Zeit voneinander losgelassen werden können.

Auf dem Rollen A sitzt ferner das Gewicht T, welches das
jeweilige voneinander Rollen P verhindert, das Knüppelgewicht W
verhindert, daß das Centrum V sinkt, bis das Rollen in den concen-
trischen Röhren das Gewicht T sich befindet und in Folge dessen
das Knüppelgewicht W eine Bewegung mehr machen kann. Am
Arm V des Balzstangen ist ein Hebel Z für den Aufzankkopf
gleichzeitig befestigt, so daß doppelt wenn die Bewegung des
Knüppelgewichtes W in die Höhe gestellt wird, das Gewicht des
Knüppelgewichtes ist so bemessen, daß
durch die Bewegung des Hebels Z ausbalanciert wird.

Um ein selbsttätigtes Kratzen
und Vibrieren des Gehäuses und
mitteils eines Aufzankkopfes zu
verhindern, ist die, durch einen
gleichzeitigen Druck, angebrachte.

Der Aufzankkopf (Tislay) ge-
genst die Peitsche (Saber) A,
unterstützt das Hebel B vom Au-
gulange zur Führung des Balzstangen.
Der Regel ist, wie Fig. 6 zeigt,
so konstruiert, daß nach einer Führung
vollständig im Aufzankkopf fest
gefällt.

Wird auf den Knüppelkopf eine
Ratiere oder eine Jacquardmaschine gespannt, so fällt der ganze Appar-
at zusammen mit den funktionierenden Rollen D weg, indem dann die Peitsche I direkt
von den betreffenden Maschinen wird, bewegt werden.



Taffel-Apparat

für einen Trieb für Handwebstühle.

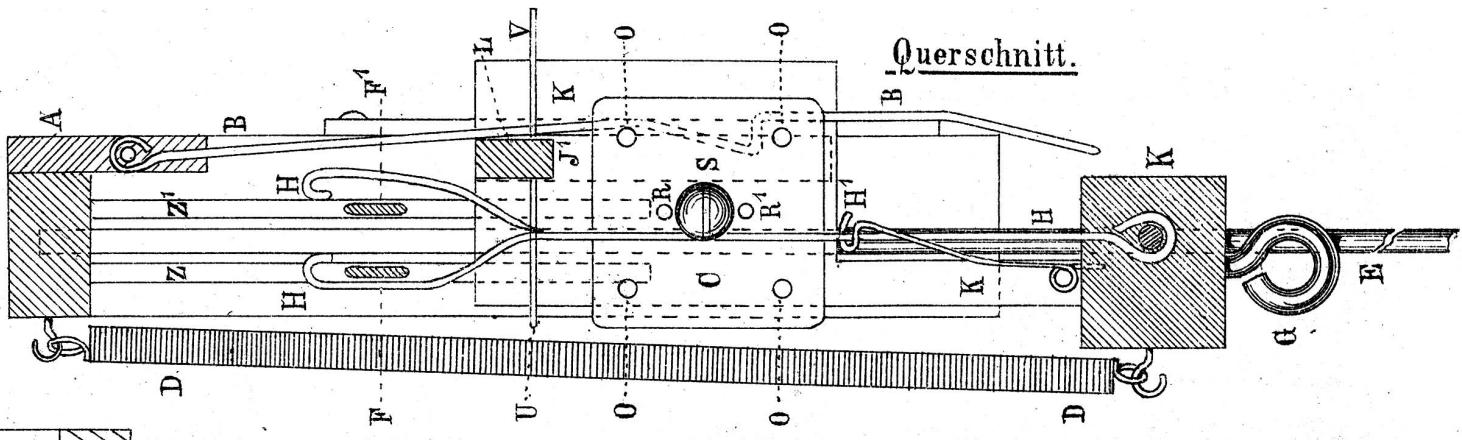
Von Zweck des Apparates ist, Taffel und mit einem Trieb
in Verbindung mit dem Taffelstock (Rennst.) verbauen zu können.

Einzel Apparat kann angewendet werden, wenn im Gewebe
nicht der Faden auf Taffelgewinde verankert z. B. bei Velours Ottoman
u. s. u. oder bei Moire Tavernier in Verbindung mit den Jacquardmaschi-
nen, oder auf Taffelgewinden (Failles).

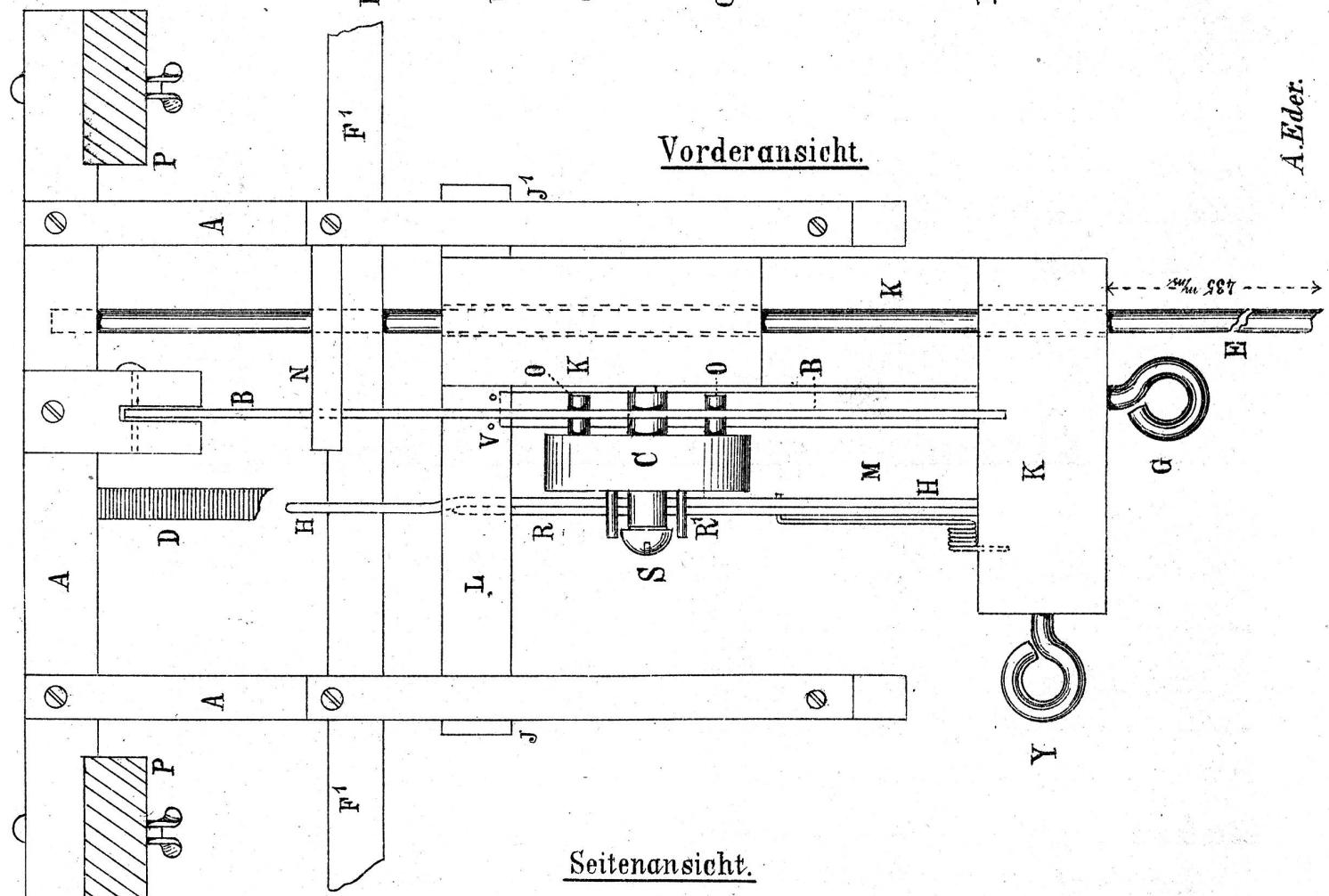
Der Taffel-Apparat besteht aus dem Gestelle A, in welchem das Klotz
K mittels des Leistes L in den Rillen J und J', auf dem in zwei
Messingknüppeln laufender Gussstab E, gefügt wird. Auf dem Klotz K
befindet sich ein mit einem Messingknüppel versehener Cylinder C, der auf
ein Rädchen S leicht drückt. Auf dem Rückseite des Cylinders sind 4
Riffeln O angebracht, auf welche eine Feder M sitzt und herabfallen in
seiner Lage fällt. Auf dem Vorderseite des Cylinders sind zwei Riffeln R
und R' zu beiden Seiten des Radchens S angebracht, die die Stellung des
Vordergrunds H bestimmen. Der Haken H, der durch die Feder H' leicht
gegen die Rädchen S und gegen die Riffeln R und R' gehalten wird,
hat seinen Anfangspunkt in seinem Teile das Klotzes und wird durch die
Rädchen Y gehalten. B ist ein Rundstab der durch seine Feder N
gegen die Riffeln O gehalten wird, so dass dazu, dem Cylinder beim
Herabfallen das Apparatus in den Teil zu lassen. Mit dem Rädchen G,
der sich am unteren Teile des Klotzes K befindet, wird der Trieb in
Verbindung gebracht. Beim Aufstellen bringt man den Klotz K auf
unter, damit man bei der Stellung des Hakens entsprechend, unterdrückt
die gewaltsam eingehaktene Fliege in die Riffel gezogen. Die Fliegen
sind durch Blattfalten mit den Gussstücken F und F', die in den
Rillen Z und Z' gefügt werden, in Verbindung. Diejenigen Fliegen
die nicht in die Riffel gezogen werden, bilden das Griffstück, da sie
mit dem Rennst. verbunden sind. Die Feder D dient dazu, den Klotz

A.Eder.

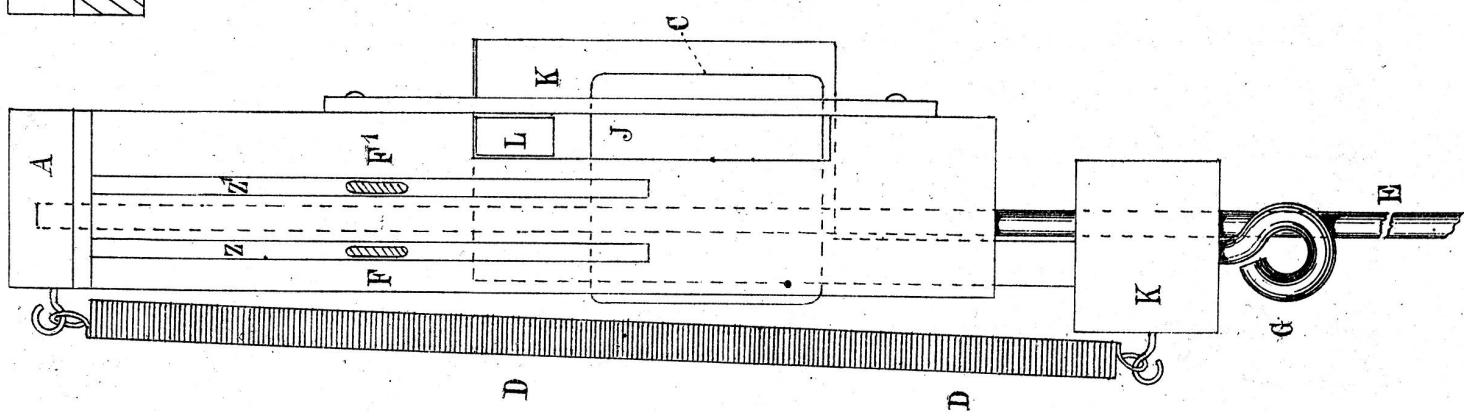
Querschnitt.



Vorderansicht.



Seitenansicht.



beim Abschlagen des Mittels in seine eingängigen Dage zu bringen, so daß die Drähte I im oberen Teile des Käfiges J und J' ansetzt. Die Drähte V und U geben zur Führung für den Handgriffen B und für den Vogelgalten H.

Der Hafft-Aggarat wird unter dem Fußboden der Traverse mittelst zweier Drähte P befestigt und steht mit dem Eisenstab E am Fußboden auf. Der Aggarat wird so gestaltet, daß die beiden Eisenstücke F u. F' auf der Mitte des Gassisches in paralleler Richtung stehen.

Bei den Eisenstücken ist darauf zu achten, daß sie nicht zu leicht geschnitten werden, möglicherweise sind sie mit Gravur zu beladen, um das Einlegen der Litzen zu verhindern.

Der Hafft-Aggarat ist eine Lyoner Erfindung und kann von E. Gaudin fils, Grande Côte 11, Lyon bezogen werden.

A. Eder.

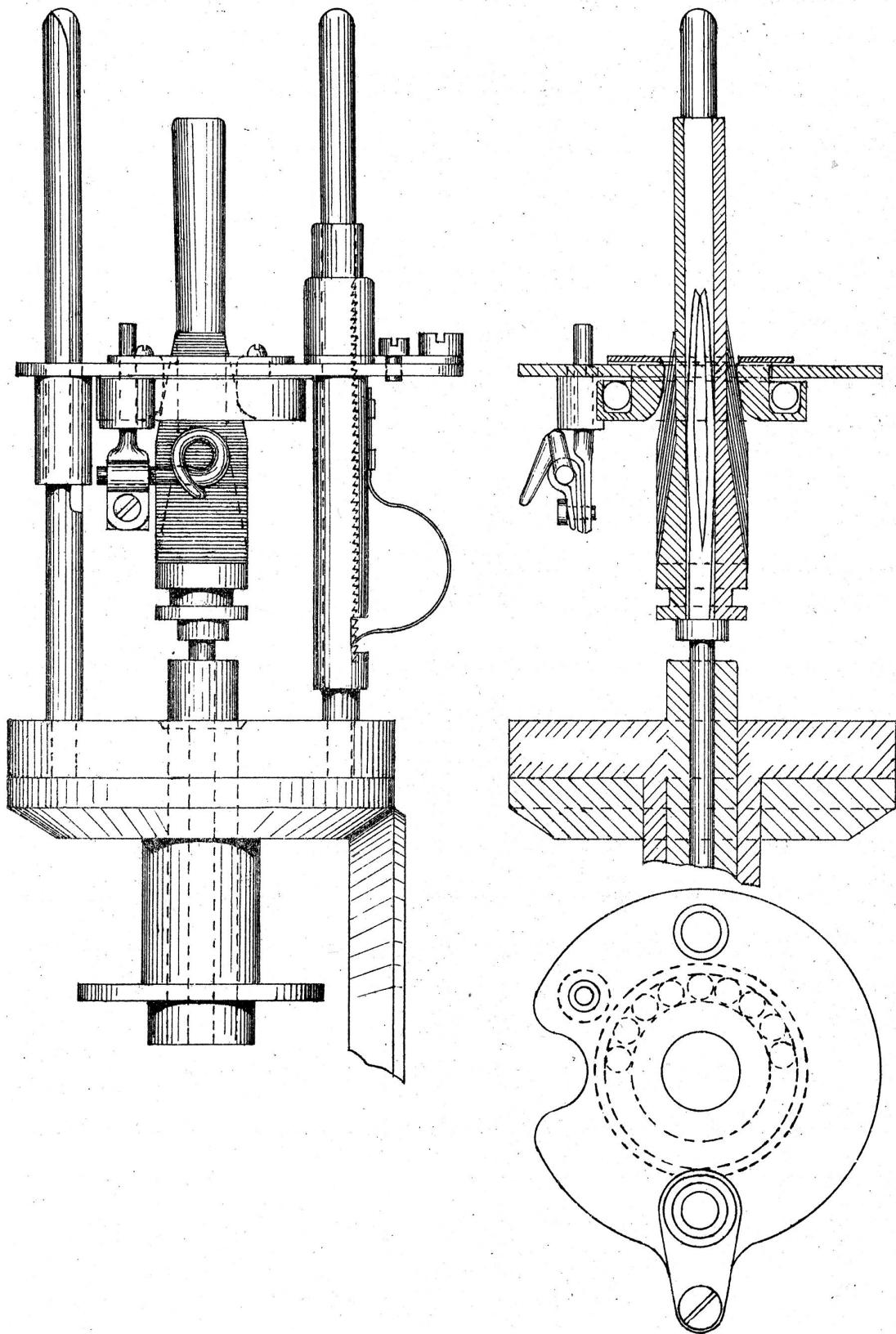
Abänderungen an den Spulmaschinen von J. Schweiter in Horgen.

An den Doublezwick-Spulmaschinen sind in jüngster Zeit zwei wichtige Verbesserungen gemacht worden.

Gummis sind am Löffel (Sackaufsatz) eine einfache Ladungsführung angewendet, gleich wie sie bei den Rückenspulen üblich ist. Da die Löffel einstellbar sind, können nach Bedarf Kunststoff oder Stahl Zäpfen gemacht werden.

Frontans ist im Löffel-Oberteil ein Riegelzargen angebracht worden, so daß man, daß sich das Sack-Coude bei jeder Benützung mit dem Zäpfen nicht drückt, also bei jedem Schub Hilfe hat. Man erhält dadurch eine reine Spulmaschine, gleichmäßiges und reines Aufspulen (Gewicklung).

Nicht sehr empfehlenswerte Löffel kommen bei den neuen zweiteiligen Maschinen für einseitige Spulung (s. J. Schweiter) nach Erfahrung



Die Seidenindustrie in Frankreich,

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

I. Einleitung.

Von Rüngau ist eine Periode zu Ende gegangen, die 30 Jahren umfaßt und welche in den vollen wirtschaftlichen Erfolgen Frankreichs wohl nie vergessen wird: wir meinen die im Jahre 1860 begonnene Periode, während welcher die pfälzöllnahe Fabrik unter dem Einfluß der Handelsmarkte erstaunlich rasch und gegenwartig verschafft, allerdings wenigen Punkten der absoluten Erfolgsperiode der Aufkämpfperiode auf par zog. Diese Wettbewerbscommerzieller Erfolge mit den englischen Kaufleuten war von Rüngau her, was kein 10 Jahre wirkte, infolge allmälig vieler Hindernisse gestoppt. Aber im Abschluß mit französischen Kaufleuten war damals noch Erfolgsvorhersage, in Absichtszeit aber waren wir die Pfälzöller aber durchsetzt worden.

Sie haben Industrie kam diese Entwicklung zum wichtigsten Punkt, die aufwärts und unmittelbar Wohlstand und Wirtschaft und von den Kaufleuten, welche, in Folge des Erfolgsverlustes die Einführung einer ähnlichen Pfälzöllpolitik in den Vereinigten Staaten bringen müßten.

Durch den Abfall von Amerika war unser Aufschwung nicht mehr und wir so bestürmt das Gebiet anzusehen; durch Tadeln unmögliches, den Wettbewerb zu vergrößern und neue Märkte zu erschließen. Infolge des großen Pfälzöllverlustes, welche uns von Kaufleuten in den Arbeit und unsere nationale Pfälzöller in vielen Beziehungen boten, kam man in Handel und Industrie zu der Ansicht, daß die größten Auswirkungen möglicherweise, welche, mit Erfolg gekrönt, den Landes großer Gewinnungen bringt werden.

Diese Vermütingen waren nicht geprägt. Mit größter Rücksicht, Fertigstellung und Erfolgsbereit unternehmen alle unsere Fabrikanten den Kampf mit den eisernen Concurrenz, welche nicht zu jenen

Zeit in der Groß-Gesellschaftenbuffen einzunehmen und in mehr als einer Beziehung missigen war. Auf den Auswirkungen fanden wir uns schweren und glücklichen Erfolg. Nur weniger als 10 Jahre hatte der Menschen auf dem Planeten gegen Übernahme verhindert. Gespielt mit unbekannten Dingen, in welche unser Conscientum sich bereits geöffnet hatte, konnten wir in unserer Gesellschaft wieder zu sein. Dank der großen Anstrengung auf dem sozialistischen Krieg gab es wieder Arbeit für unsere Arbeiter, und diese, unsere letzte Quelle wurde mir in rasch überzeugender Weise und mit großer Zärtlichkeit, wie man sie bis dahin in diesem Lande noch nicht gesehen hatte. Dank dieser Anstrengung gingen wir die Peripherie des Regierungsbüros und die Arbeitsstätten; die Männer nahmen am Krieg zu, und durch den natürlichen Zuwachs der Kinder stellte sich wieder eine Circulation des Mutterlandes ein, wodurch die Siedlungen in großem Gefahr sich befanden fühlten.

Gründe sind mir mir in einer anderen Perspektive eingetragen, welche für mich Zeit einer Beschreibung geworden sein wird.

Die Technik, die uns mit ihrer Fertigkeit oft unerreichbare Fundstellen bringt, befähigt und kann die Bildungsstätting der Jugend, indem sie sehr kostspielig ist, eine gesunde, wirtschaftliche und billige Produktion heranzuführen. Bei gleicher Zeit aber werden alle Dörfer von den Fertigzulieferungen beeinflusst und führen sich mit allen Mitteln ihrer eigenen Markt zu machen, um einen Wettbewerbsspiel zu finden und dadurch die Preisbildung in die Höhe zu treiben. Dieses Zentral-System fällt in das frühere Gefüge fast lange die Oberhand, aber in unserer Zeit ist das anders, wir sind die öffentliche Wirtschaft über das Land und in einem Lande frei, ebenso wie zwischen den Dingen, in welche uns das gesetzliche Rücksicht die neuen Civilisation gebracht hat. Wir führen dieses, auf einer gesunden, nach geistigem System aufgebauten und ankommen, in einer Zeit, in welcher Kunst und Wissenschaft eine wie nie gesehene

finanzie aufzuhören, in welchen es mehr oder minder gilt, die Arbeit zu aus-
nutzen, Kunst und Kunstgenüte zu erfüllen und die Kosten für den
Lebenstreibstoff zu vermindern, als die sozialen Erfordernisse zum
größten Theil von allen Unternehmungen des Produktions abhängt.

Zur Zeit von 1892 betrug der Absatz im Handel mit dem Auslande
7650 Millionen, im Jahre 1893 nur 7150 Millionen Franken. Der Absatz
sinkt von 500 Millionen gibt uns vielleicht ein richtiges Bild der in
geleisteten Rettung, dann wiederum kann die heutige Lage möglichst
so nicht auf die endgültige Erhaltungsfähigkeit hoffen lassen, anderthalb
Jahre ausreichend, nicht zur Abschaffung der Zollabfalle geführte
Werkzeuge der Reise ausgeschlossen.

Zur Zeit der Revolution ist eine Bezeichnung nicht vorhanden, sie
besteht aber auf einigen wenigen im Ausland und noch mehr im Aus-
lande der Absatz nicht zu finden, das ist der Produktionskraft entzogen
wird.

Zur Mitten der Agitation, welche die Bezeichnung der sogenannte
sozialen Gefahr begleitete, die Entwicklung jenseits vorausgesetzt hat, und
in Mitten der Verkündungen und Versprechungen, welche bei Beginn einer
neuen Handelspolitik nicht unobhüllbar, waren die Dinge der Revolution
heute in der sozialen Art bestellt, daß in der öffentlichen Meinung
einiges Unzufriedenheit entstand. Zu Folge dessen sinkt der Handel, beim
Beginn dieser Periode angezeigt, in großen Zügen die wichtigste Pr.
Küste zu führen, denn Centrale ist Stadt Lyon ist. Noch hat sie
seinen Anfang genommen und stark geworden, doch sind wir alle
die wichtigsten Säulen concentriert.

(Fortsetzung folgt).

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung).

Um sich zu beklagen veranlaßte die 2. Republik und ihr Gepräge
da, ja alles bis auf ihr Bett, und bezahlte mit dem Betrag die Kosten
und die Pfeile der neuen Revolution. Bald füllte aber auf das

Lebt in der Chancällung, so daß Jacquard genügt sein wird als Handlangen bei einem Kellfaktanten in Brügge zu arbeiten, um Stoffe auf zu setzen. Mit seinem kleinen Koffer unterwegs ist sein Kind in den Armen und seine junge Frau. Diese lebt als Arbeitin bei einem Stofffaktanten ein und fleißt die Rock- und Hosenstoffe mit handelten Sinnen, die früher Gold, Röte und Blumen auf den Webstühlen ihres Mannes liebenwill fallen.

Vier Jahre später verlässt alle drei lange Zeit in diesem Abenteuer das Land. Man findet sie nach 17 Jahren wieder zurück, nachdem die Regierung von Lyon eine das unbekannte Land des Convents.

Jacquard, während seiner Gefangenschaft war sein Kind zu beschützen und mit seiner Mutter zusammen gekämpft fallen, nun aber ist nach der Abreise aus dem Gefangenestraße seine Frau. Nach 16 Jahren allein lebt sie in einer das Regiment, die vom Convent in Mitteln des verbündeten Heils entkommen sind, um sich allen an die Grenzen auszuführen zu lassen.

Der Sohn läßt sich zwei Schweizer-Auswanderungen geben, werden an die zweite seines Vaters übergeben. Vater und Sohn verlassen auf diese Weise die Stadt und wanderten mit den Republikanern, welche sie aber an den Rhein bekämpft fallen, an den Rhine. Zu ihnen kommt nun ein Gefährte aus dem Elsass das Rheins nieder und bringt an den Vater den Vater und Sohn zum Kommandeur getroffen. Jacquard, zum Blute seines einzigen Sohnes bestimmt, beginnt ihn auf dem Schlachtfeld, firste von ihm und ferner in den Gefechten fröhlich, nun aber ist seine Entfernung und Gefahr in sein Herz, dass die Feinde zentralisiert Deutschland ziehen.

Feuer das Auge in das Auge seines Sohnes zündet, wird ihm nicht kommt. Da sind sie endlich in einem Dorf am See versteckt, nur sie drei Leute des Mäzenatenten anfeindig, nur ihn Gott zu verdammten. Ein knitterndes Lachen mit ihm. Sie beweinen zusammen ihn. Zugleich ist der Glück und ihre Hoffnung. Sie waren Arbeitin stand vor ihm, indem sie ihrem Mann mit zugesetzt, auf sein Gesicht und auf die Haarspitze zu

bauen.

Die prima Guiseurteil und zweite Ausstellung Jacquard prima Guise auf der Ausstellung am 2. Februar 1801 bei einem Fabrikanten als einfacher Arbeiter und Maschinenarbeiter vor mit primus Bläffer, dem Rul-
lan und Ogiliv prima Maschine. Vorwurf mit Namen Pernon, primus
Prinzipal, beschuldigt vor derselben und ließ im Jahre 1800 und stellte deshalb
in der Guiseurteile Ausstellung aus. Die Jury lehnte sein Werk mit einem
bronzenen Medaillon unter der Bezeichnung: „Für eine Maschine, welche
bei der Fabrikation von brochirten Stoffen einen Arbeiter ersetzt.“

Jacquard stellte auf einer dieser bronzenen Auszeichnung beigeblieb und nahm
es dann nicht mehr auf Patent auf seine Erfindung. Diese Jacquard-Maschine, ob-
wohl derselbe von den Fabrikanten nicht gezeigt wurde, war offenbar
ein ein gewisser Aufsatz in das Werk.

(Fortsetzung folgt).

Patentanmeldungen:

Kl. 20. № 8721 - 7. Sept. 1894. - Gitarre mit mechan. Abl. Zeichnungen. Jacques
Badgène, Färbereidirektor, Löwenstrasse 33, Zürich. (Vertreter: Bourry-Séquin, Zürich.)

Kl. 20. № 8726 - 12. Juni 1894. - Métier à tricoter les bas. - Williams, Louis-
Napoléon-Devon; et Scott, Rob. Watt, fabricants de métiers à tricoter,
2077 F, Cumberland Street, tous deux à Philadelphie (Etats-Unis A. du N.)
Mandataire: Ritter, A. Bâle.

Kl. 20. № 8736. - 25. Juni 1894. - Riegel für Lamb'sche Weitmaschine mit
bekanntem Pfosten zum Herstellung von Stricken, Riegelmaschine und
Weitmaschine. - Heinrich Verges, Kaufm. Mühlhausen in Thüringen;
(Deutschland) Vertreter: Hanslin & Cie, C, Bern.

Kl. 20. № 8849. - 28. Aug. 1894. - Fliegennetz-Aufzugsvorrichtung zur
Überfahrt - Aufzugsstift. - Heinrich Studer, Ingenieur, Bendlikon,
(Zürich, Schweiz) Vertreter: Bourry-Séquin, Zürich.

Stellenvermittlung.

- Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich (Sihlstrasse 20- Telephon 1804)
- 737 Ostschweiz. 2 Münzamtsstellen.
- 760 Deutschland. Münzamtsstellen, die mit Schoneggerschalen vollständig ausgestattet ist.
- 771 Italien. Weberei. Contre-maître oder grüner Jacquardweber, der zum Contre-maître angestellt werden könnte.
812. Ostschweiz. Künstiger Färger, der die Münzpfäule besitzt und sonstigen gewohnt hat.
- Italien. Graphischen Zeichner für Münzstätte.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht erlaubt. Aufgewünschte Antworten sind insplatziert willkommen.

Augen Räumung erfolgt die Antwort auf Fragen 12 in möglichster Rücksicht.

Vereinsangelegenheiten.

Das Vorstand sucht die Mitglieder auf Ende Januar 1895 zu einem Vertrage einzuladen zu können.

Für den im Anschluss genannten Jacquard-Knoten sind alle Mitglieder verpflichtet eine Anzahlungen.

Der Knoten über Finanzierung und Beauftragung des mechanischen Praktikerbüros muß in Folge eingetretener Hindernisse bis auf Weiteres finanziert werden.

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl

(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)

von E. Oberholzer, Zürich.

| | |
|-----------------------------------|---------|
| Preis des Buches geb. Einzelpreis | fr. 3.- |
| für Vereinsmitglieder | " 2.50 |

Prakt. Wegweiser.

| | |
|-----------------------|----------|
| Preis des Buchleins | fr. 1.30 |
| für Vereinsmitglieder | " 1.- |

Guide pratique.

| | |
|-----------------------|----------|
| Preis des Buchleins | fr. 1.50 |
| für Vereinsmitglieder | " 1.- |

C. Graf,

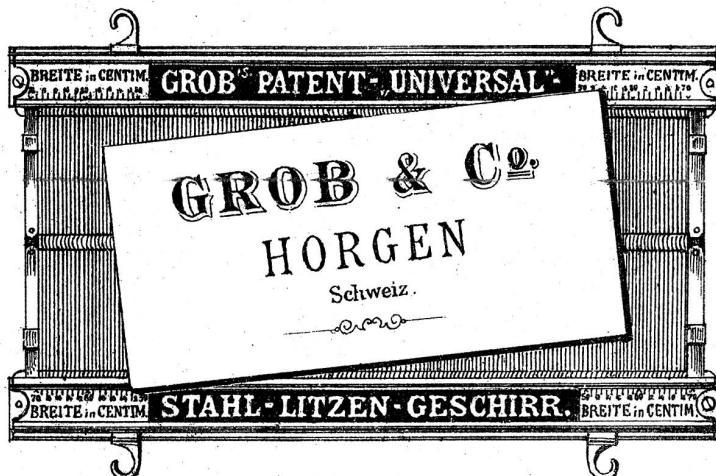
Mechaniker in Erlenbach

Liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter Ausführung. - Vorteile der Maschine: Spult die schwächste Seide ohne sie zu verstrecken. Ergibt bei mehrfacher Spulung drehungsfreien Schuss.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



J. Ruegg in Feldbach

empfiehlt

Patent & Specialartikel für Webereien:

Ratiere für Handwebstühle, prämiert & patentirt
Ratierekarten & Nägel, Wechselkarten, Walzen.
Weber- & Zettelbäume, Kaspel, Spulen
Geschirrstecken, Blattfüller, Geschirr-Rollen.
Spiralfedern in allen Dimensionen.

Neu!

Schlagriemenschutzvorrichtung für alle Stuhlsysteme
patentirt in allen Staaten.

Mechanische Webgeschirrfabrikation

mit Motorbetrieb

von A. Baumgartner, Zusingen, Haslen,
Kt Glarus.

Specialität: Mailloongeschirre für
Seidengewebe zum Reihen oder Verstellen.
Endeflügel, gefünierte Jacquardlitzen etc.

Sorgfältige & schnelle Bedienung
bei billigsten Preisen.